

Diese fachkundig gearbeiteten bibliographischen Wegweiser bringen eine mit Dank zu begrüßende vollständige Mitteilung aller Verfasser und aller Titel der in den genannten Vereinszeitschriften veröffentlichten Aufsätze. Besonders wertvoll sind die hinzugefügten kurzen und treffenden Inhaltsangaben dieser Aufsätze. Die nach Erscheinungsjahren, Bänden und Heften der genannten Zeitschriften geordneten Aufsätze sind inhaltlich zudem durch sehr willkommene Schlußregister erschlossen, alphabetische Verzeichnisse der Verfasser, ebenso der in den Aufsatztiteln genannten Personen, der Orte und geographischen Namen und durch Sachregister, die wieder in Sinngruppen geordnet sind.

Diese bibliographischen Hefte werden nunmehr ein unentbehrliches Werkzeug jedes Geschichtsfreundes bilden. Sie sind über die Geschäftsstelle des Historischen Vereins für Württembergisch Franken in Schwäbisch Hall zu beziehen zu den angegebenen Preisen zuzüglich Versandkosten. Besonders wird die Inhaltsangabe der Hefte und Jahrbücher des Historischen Vereins für Württembergisch Franken zur Bestellung empfohlen.

Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst. Band 1. Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V., Würzburg 1949. 284 Seiten mit 4 Abbildungen und Plänen.

Als Fortsetzung des Archivs des Historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg, Band 72, hat der neugeformte und außerordentlich rührige Mainfränkische Geschichtsverein durch Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Engel in Verbindung mit Museumsdirektor Dr. von Freeden, Domkapitular Dr. Th. Kramer und Kunstmaler Mertens nunmehr diesen ersten stattlichen Band einer neuen Jahrbuchreihe herausgebracht. Unter den Aufsätzen seien genannt die Darstellung Professor Dr. Engels von dem lesenswerten politischen Prozeß des Bamberger Generalvikars und Würzburger Dompfarrers Dr. Dietrich Morung im 15. Jahrhundert, sodann ein Aufsatz von Dr. Hermann Schreibmüller über den Schmied von Ochsenfurt als Kulturbild vom Ende der Stauferzeit. Der kundige Verfasser dringt hier ein in die bewegte, von der Sage ergriffene Geschichte eines Schmiedesohnes namens Stochelin, der als Soldat in Italien in die politischen und kriegerischen Wirren des Endes der Stauferzeit geriet, zu einem Kriegsmann wurde und in Pisa und Pavia von den deutschen Söldnern als König angesehen wurde, weil er dem Stauferjüngling Konradin täuschend ähnlich sah. Auch nach Konradins Tod und dem Rückzug deutscher Heeresteile über die Alpen wurde der Ochsenfurter Schmiedesohn in Zürich und Konstanz für Konradin gehalten. In Basel verlor sich dann seine Spur, die wohl zum väterlichen Amboß zurückführte. Im Volksmund und in der Dichtung ist die Nachwirkung dieser Volksgestalt feststellbar. Unter den weiteren Jahrbuchbeiträgen entwickelt ein Aufsatz von Diplomarchitekt Otte Gedanken zum Wiederaufbau von Würzburg. In den kleinen Beiträgen bringt der Würzburger Staatsarchivdirektor Dr. Fraundorfer eine positive Würdigung von Schöffels bedeutungsvollem Buch „Herbipolis sacra“, das in unserem Jahrbuch „Württembergisch Franken“, NF 22/23, 1948, ebenfalls gewürdigt worden ist, besonders in seinem wegen der Stöckenburg interessierenden Aufsatz über Karlburg und Karlstadt. Neue archivalische Belege bringt der Würzburger Museumsdirektor Dr. von Freeden, der Verfasser des schönen Aufsatzes über die Weikersheimer Orangerie in unserem letzten Jahrbuch, zu Balthasar Neumanns Aufenthalt in Italien 1717 bis 1718, auch in Österreich und Wien. Diese Aufenthalte sind eine für Neumanns Bildungsgang nicht unerhebliche Tatsache. Dem genannten mainfränkischen Jahrbuch ist ein gehaltreicher Schriftenbesprechungsteil angefügt, in dem auch das neue württembergisch-fränkische Schrifttum Berücksichtigung gefunden hat.

70. Jahresbericht des Historischen Vereins für Mittelfranken, 1950. Druck und Verlag C. Brügel & Sohn, Ansbach. 138 Seiten, 42 Abbildungen. 6 DM.

Dieser neue Forschungsbericht gilt einem neuen Thema, den frühmittelalterlichen Turmhügeln in Franken. In einer geschichtlichen Vorbemerkung weist der in der fränkischen Forschung geschätzte Herausgeber, Dr. h. c. Hermann Schreib-